

## **Abschlussdokument der Jugendsynode: Zusammenfassung der BDKJ-Bundesstelle**

Im vergangenen Oktober fand in Rom die Jugendsynode statt. Dort wurde ein Dokument erarbeitet und abgestimmt, das nach der Synode veröffentlicht wurde und kurz vor Jahresende 2018 auf Deutsch erschien. Die BDKJ-Bundesstelle hat eine Zusammenfassung zu wichtigen Themen des Dokuments verfasst. Die Nummern beziehen sich auf die jeweiligen Abschnitte im Abschlussdokument der Synode. Bei Fragen wendet euch bitte an den Referenten für Kirchenpolitik und Jugendpastoral, Simon Linder (linder@bdkj.de).

### **Inhalt**

<b>Glaubwürdige Präsenz von Kirche</b>	<b>2</b>
<b>Wert von Jugendverbandsarbeit in Kirche</b>	<b>2</b>
<b>Beteiligung junger Menschen in Kirche</b>	<b>2</b>
<b>Rolle der Frau</b>	<b>3</b>
<b>Verknüpfung von Jugendpastoral und Berufungspastoral</b>	<b>3</b>
<b>Geistliche Leitung</b>	<b>3</b>
<b>Politische Beteiligung</b>	<b>4</b>
<b>Solidarität mit jungen Menschen in Not</b>	<b>4</b>
<b>Jugendsozialarbeit</b>	<b>4</b>
<b>Entwicklungspolitik</b>	<b>5</b>
<b>Migration und Flucht</b>	<b>5</b>
<b>Friedensethik</b>	<b>6</b>
<b>Internationale Zusammenarbeit</b>	<b>6</b>
<b>Freiwilligendienste</b>	<b>6</b>
<b>Digitale Lebenswelten</b>	<b>7</b>
<b>Sexualität</b>	<b>7</b>
<b>Sexualisierte Gewalt</b>	<b>7</b>

## **Glaubwürdige Präsenz von Kirche**

Der BDKJ hat den Beschluss der Hauptversammlung mit der Forderung nach gleich vielen jungen Menschen wie Bischöfen bei der Synode medial und gegenüber der Bischofskonferenz und dem Vatikan mehrfach kommuniziert. Der Anteil der Auditor\*innen war verschwindend gering. Die Bewertung des Abschlussdokuments, dass durch sie „die Stimme einer ganzen Generation in der Synode“ erklang, kann bei der Vielfältigkeit junger Lebenswelten weltweit nicht uneingeschränkt geteilt werden.

Katholisch sein bedeutet politisch zu sein - Diese Triebfeder des BDKJ und die Motivation junger Menschen erkennt das Abschlussdokument ausdrücklich an: „Die Kirche setzt sich für die Förderung des gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und politischen Lebens im Zeichen von Gerechtigkeit, Solidarität und Frieden ein, so wie auch junge Menschen es nachdrücklich fordern“ (Nr. 151).

Der Wandel der kirchlichen Strukturen, wie ihn auch der BDKJ seit vielen Jahren fordert, wird unter dem Schlagwort „missionarische Synodalität“ im Abschlussdokument beschrieben. „Wir wissen, dass wir, um glaubwürdig zu sein, eine Reform der Kirche erleben müssen, die eine Reinigung des Herzens und einen veränderten Stil bewirken.“ (Nr. 118) Der Erfolg der Synode und die Glaubwürdigkeit der Kirche wird in Zukunft davon abhängen, wie sehr ihr das gelingt.

## **Wert von Jugendverbandsarbeit in Kirche**

Das Synodendokument erkennt den Wert des Engagements junger Menschen und der Jugendverbandsarbeit ausdrücklich an. „Effektive Begleitung“ (Nr. 16) und gegenseitige Begleitung (Nr. 36) sind an sich wertvoll, ebenso wie die Räume, die junge Menschen selbst gestalten (Nr. 54, 96). Junge Menschen leben miteinander Glauben in den Verbänden (Nr. 93, 96, 97, 133, 142). Jugendverbände werden als Musterbeispiele für eine gemeinsam verantwortete Kirche erkannt (Nr. 120, 124) und sind ein Ort, an dem das Engagement für politische und gesellschaftliche Wirkung ermöglicht und entfaltet wird (Nr. 132, 94, 123).

Junge Menschen sind selbst Expert\*innen ihrer Lebens- und Glaubenswelt: Jugend leitet Jugend. Ein nach jugendverbandlichen Grundprinzipien gestalteter Ort ist für die Kirche - vor Ort, in den Diözesen, in Deutschland und weltweit - mit Blick auf den einzelnen jungen Menschen von unschätzbarem Wert und muss entsprechend unterstützt werden: Sie müssen personell wie finanziell ausgestattet werden (Nr. 161). Jugendverband ist mit all den Vorzügen, die er bietet, ein „Mehrwert“ für Kinder, Jugendliche, junge Erwachsene und die kirchliche Gemeinschaft. Junge Menschen schließen sich zusammen, gestalten aktiv Kirche, Gesellschaft und Politik, sie artikulieren gemeinsam ihre Anliegen und setzen sich zusammen füreinander und für eine bessere Welt ein. Durch die gemeinschaftliche und demokratische Leitung in vielfältigen Teams sind Jugendverbände darüber hinaus ein Musterbeispiel für eine gemeinsam verantwortete Kirche (Nr. 57, 123, 148).

## **Beteiligung junger Menschen in Kirche**

Das Prinzip „Jugend leitet Jugend“ gehört seit jeher zur Identität des BDKJ. Die Synodenväter erkennen dies als wichtigen Teil katholischer Jugendarbeit an: „Junge Menschen sind dazu fähig, andere junge Menschen zu leiten und ein wahres Apostolat unter ihren Freunden zu leben.“ (Nr. 36) Die Jugendverbandsarbeit, an deren Orten dies gelebt wird, muss weiter gestärkt werden - und junge Menschen müssen dort auch begleitet werden: Wir als BDKJ leisten unseren Beitrag etwa dazu mit unserem Engagement zu „Kirche bewirbt sich“. Die Synode rückt junge Menschen ins Zentrum: „[W]ir glauben, dass Gott auch heute durch junge Menschen - mit ihrer Kreativität und ihrem Engagement ebenso wie mit ihrem Leiden und ihren Hilferufen - zu Kirche und Welt spricht. Mit ihnen können wir unsere Epoche prophetischer erfassen und die Zeichen der Zeit erkennen“ (Nr. 64).

## **Rolle der Frau**

Das Synodendokument spricht in einigen Punkten explizit die Rolle der Frau in der Kirche an und thematisiert notwendige Veränderungen: Frauen und Männer werden grundsätzlich als gleichberechtigt und sich „mit ihren besonderen Gaben“ (Nr. 13) gegenseitig ergänzend angesehen. Die Rolle der Mutter wird für die Entwicklung junger Menschen als sehr wichtig angesehen, gleichzeitig wird festgehalten, dass Mütter „kulturell, politisch und beruflich“ (Nr. 33) zu wenig Anerkennung erfahren. Die Synode sieht es als „absolut unausweichlich“ (Nr. 55) an, Frauen in kirchlichen Entscheidungsprozessen mehr Raum zu geben und die „Präsenz von Frauen in kirchlichen Gremien auf allen Ebenen sowie auch in Leitungspositionen“ sicherzustellen (Nr. 148). Ausgenommen sei aber - entgegen unseren Forderungen als BDKJ - das Priesteramt. Frauen sollen allerdings an der pädagogischen Ausbildung von Priestern beteiligt werden (Nr. 163).

## **Verknüpfung von Jugendpastoral und Berufungspastoral**

Die Lebensphase, in der sich Jugendliche und junge Erwachsene befinden, bringt es mit sich, dass sie in hohem Maße Entscheidungen treffen müssen, die für ihr Leben richtungsweisend sind. Damit ist für sie in besonderer Weise eine Jugendpastoral wichtig, die in Hinblick auf die Berufsfrage zu qualifizieren ist. Berufungspastoral betrifft alle jungen Menschen und hat die Vielfalt der unterschiedlichen Berufungen zu berücksichtigen. Die Berufungspastoral darf nicht isoliert erfolgen, sondern muss - stärker als bisher - Teil der Jugendpastoral sein. Jugendverbände sind wichtige Orte der Jugendpastoral und insofern auch Orte der Berufungsbegleitung.

Die Feststellung der Synode bestärkt die Jugendverbände in ihrem Ansatz, junge Menschen auf ihrem Lebensweg und in ihren Lebensentscheidungen zu begleiten. Jugendverbände sind Orte von Berufungspastoral. Die „klassische“ Berufungspastoral gilt es in die Jugendpastoral zu integrieren und damit auch stärker als bisher in Zusammenarbeit und aus der Sicht der Jugendverbänden zu denken bzw. zu gestalten. Eine Berufungspastoral im engeren Sinne (Priesterberufungen, pastorale Dienste) darf nie isoliert gedacht werden, sondern ist immer ein Teil von Berufungspastoral bzw. einer Jugendpastoral für alle.

## **Geistliche Leitung**

Die Synode betont die Wichtigkeit der Begleitung junger Menschen in Fragen des Lebens und Glaubens durch authentische Frauen und Männer. Sie erkennt dabei an, dass vor allem Jugendliche einander Begleiter\*innen sind und betont gleichzeitig, dass gerade diese darin Wertschätzung und Unterstützung erfahren müssen. Sie benötigen also ihrerseits gute Begleiter\*innen. Begleiter\*in junger Menschen zu sein setzt voraus, selbst ein geistlicher Mensch zu sein, der jungen Menschen mit Respekt begegnet, nicht sich in den Mittelpunkt stellt, sondern die freie Entscheidungen ihres\*seines Gegenübers ermöglicht.

Für die Zukunft ist es wichtig, mehr Ressourcen - zeitlicher und personeller Natur - in die Begleitung junger Menschen zu stecken. Das schließt mit ein, dass Seelsorger\*innen - stärker als bisher - für junge Menschen ansprechbar sind.

Die Jugendsynode bestärkt die Jugendverbände in der Forderung nach einem größeren personalen Angebot. Mit den ehrenamtlichen und hauptamtlichen Geistlichen Verbandsleitungen entsprechen die Jugendverbände dem Wunsch der Synode nach authentischer Begleitung junger Menschen. Die Sicherstellung von Quantität und Qualität der Geistlichen Leitung in den Jugendverbänden stellt für alle Beteiligten eine Herausforderung dar, die es zu bewältigen gilt.

## Politische Beteiligung

Junge Menschen sind politisch interessiert, vor allem an den Themen Ökologie, Nachhaltigkeit, Diskriminierung und Rassismus (Nr. 46, 52). Sie wollen sich sozial engagieren, politisch beteiligen und Verantwortung übernehmen (Nr. 7, 46). Erwachsene hören ihnen aber zu selten zu (Nr. 7). Junge Menschen sollen ermutigt und unterstützt werden, um sich für echte Veränderungen einsetzen zu können (Nr. 154). Das Internet spielt eine große Rolle im Leben junger Menschen, es ist unverzichtbar, um sie zu erreichen (Nr. 22). Es ist wichtig, jungen Menschen einen gelungenen Umgang mit interkultureller und multireligiöser Vielfalt nahezubringen, da dies für die heutige (und zukünftige) Gesellschaft unverzichtbar ist (Nr. 94). Mit diesen Aussagen zeichnet das Synodendokument ein begrüßenswert positives Bild von jungen Menschen und ihrem Engagement in Politik und Gesellschaft! Als BDKJ sehen wir alle politischen Themen als potenziell interessant und relevant für junge Menschen an, freuen uns aber auch über die treffende Auswahl im Dokument, die bezogen auf die Themen Ökologie und Nachhaltigkeit auch durch die letzte SINUS-Jugendstudie bestätigt wird.

## Solidarität mit jungen Menschen in Not

In der Synode wird festgestellt, dass die Lebensrealitäten von jungen Menschen auf der Welt oftmals geprägt sind durch (1) Krieg, Gewalt und Verfolgung, (2) soziale Ausgrenzung und Marginalisierung aus verschiedenen Gründen, (3) Behinderung und Krankheit und (4) die Konsequenzen der „Wegwerfkultur“. Dabei erkennen die Synodenväter an, dass junge Menschen auch in schwierigen Lebenssituationen stets einen wertvollen Beitrag zur Gesellschaft leisten können. Dieser Ansatz ist grundlegend für die Arbeit des BDKJ, die auf den Prinzipien der Partizipation und aktiven Mitgestaltung durch junge Menschen basiert.

Im Dokument wird außerdem betont, dass es Aufgabe der Kirche sei, sich mutig an die Seite von jungen Menschen in Not und am Rande der Gesellschaft zu stellen. Der BDKJ trägt hierzu bereits auf vielfältige Weise bei, z. B. als Träger der Aktion Dreikönigssingen, der größten Solidaritätsaktion von Kindern für Kinder weltweit. Aber auch in Deutschland setzt sich der BDKJ seit vielen Jahren für die Reduzierung von Kinder- und Jugendarmut ein und unterstützt so junge Menschen in Not. Die Forderung, dass der synodale Prozess fortgesetzt werden muss „mit dem Ziel, pastorale Leitlinien zu entwickeln, die besonders auf ausgegrenzte Jugendliche (...) eingehen“ (Nr. 120) wird daher vom BDKJ unterstützt.

## Jugendsozialarbeit

Im Synodendokument nehmen die Zielgruppen der Jugendsozialarbeit als marginalisierte und ausgegrenzte Jugendliche einen wichtigen Platz ein. Die Synode beklagt: „Vor allem bei den Ärmsten und Ausgebeuteten merkt man, dass ihrem Rufen nur spärliche Aufmerksamkeit zuteilwird.“ (Nr. 7)

Die Synode fordert stattdessen, „dass die Kirche sich mutig auf ihre Seite stellen und sich an der Schaffung von Alternativen beteiligen muss, die Ausgrenzung und Marginalisierung beseitigen, indem Akzeptanz, Begleitung und Integration gestärkt werden.“ (Nr. 12) Dies trifft zu für alle jungen Menschen unabhängig von ihrer ethnischen oder religiösen Herkunft. Die Synode begrüßt, dass „Bildungseinrichtungen der Kirche versuchen, alle jungen Menschen, unabhängig von ihren religiösen Entscheidungen, ihrem kulturellen Hintergrund und ihrer persönlichen, familiären oder sozialen Situation, willkommen zu heißen.“ (Nr. 15)

Die Zielgruppe der Jugendsozialarbeit gerät in den Blick der Synode. Sie ist betroffen von „Formen der Ausgrenzung und Marginalisierung, die sich am stärksten und gravierendsten in der Jugendarbeitslosigkeit bemerkbar machen“ (Nr. 40) Die Synode erkennt, dass fehlende Chancen auf die Integration in sinnstiftende Arbeit „ihnen die Möglichkeit nehmen, einen Beitrag zur gesellschaftlichen Entwicklung zu leisten.“ (Nr. 40) Da „es für viele junge Menschen demütigend ist, keine Arbeit zu haben, empfiehlt die Synode den Ortskirchen, die Integration junger Menschen in unsere Welt [...] zu fördern und zu begleiten.“ (Nr. 152)

Das Synodendokument beschreibt auch die Chancen, die sich für die Kirche durch junge Menschen ergibt, die „unter sozialer Ausgrenzung in unterschiedlichster Form und Marginalisierung leiden.“ (Nr. 42) Auch junge Menschen in solchen Lebenssituationen haben Wertvolles zu bieten, das sie mit der Gemeinschaft teilen können. (Nr. 44) Hierfür gebraucht die Synode ein Bild, das deutlich macht, wie sich Christus gerade in diesen jungen Menschen zeigt: „Auf diese Weise kann die Gesellschaft erfahren, dass die Steine, die die Bauleute verworfen haben, zu Ecksteinen geworden sind. (Nr. 44)

Diakonische Jugendpastoral, die sich den Benachteiligten widmet und ein Angebot für diese gestaltet, ist aus Sicht der Synode in Wahrnehmung der christlichen Soziallehre ein unverzichtbarer Bestandteil der Jugendpastoral. „In diesem Sinne empfiehlt die Synode, die Soziallehre der Kirche besser zur Geltung zu bringen.“ (Nr. 94) Sie fordert eine Prioritätensetzung in der Jugendpastoral „mit dem Ziel, pastorale Leitlinien zu entwickeln, die besonders auf ausgegrenzte Jugendliche und diejenigen eingehen, die wenig oder gar keinen Kontakt zu kirchlichen Gemeinschaften haben.“ (Nr. 120) Das Dokument sieht darin auch einen Vollzug der „bevorzugten Option für die Armen, die Vorrangstellung der Solidarität.“ (Nr. 127)

Die Synode macht am Ende nochmal deutlich, dass eine diakonische Jugendpastoral nicht nur für die jungen Menschen, sondern auch für eine authentisch agierende Kirche von großer Wichtigkeit ist und eine Chance bietet. „Arme, ausgegrenzte junge Menschen, diejenigen, die am meisten leiden, können zum Beginn für die Erneuerung der Gemeinschaft werden.“ (Nr. 137) und: „Die Einbeziehung der Armen in die Gesellschaft macht die Kirche zum Haus der Liebe.“ (Nr. 137)

Die Synode würdigt die Hinwendung zur Zielgruppe der Jugendsozialarbeit als wesentlichen Bestandteil der Jugendpastoral und der Glaubwürdigkeit der Kirche.

## **Entwicklungspolitik**

Der Einsatz für die Bewahrung der Schöpfung ist ein zentrales Thema des BDKJ. Deshalb begrüßt der BDKJ die Forderung der Synode nach der Implementierung der Laudato si' von Papst Franziskus: „In Bezug auf Umweltfragen ist es wichtig, Leitlinien für die konkrete Umsetzung von Laudato si' in der kirchlichen Praxis aufzuzeigen.“ (Nr. 154) Auch der BDKJ fordert mit dem Beschluss „Jetzt handeln, Schöpfung bewahren! Umsetzung der Agenda 2030 in der Kirche“ konkrete Schritte für den Einsatz für eine nachhaltige Entwicklung und die Einführung von verbindlichen Handlungszielen mit entsprechenden Indikatoren. Dazu betont die Synode die Bedeutung des Engagements von jungen Menschen für einen gesellschaftlichen Wandel: „Politisch engagierte junge Menschen müssen unterstützt und ermutigt werden, sich für echte Veränderung ungerechter gesellschaftlicher Strukturen einzusetzen.“ (Nr. 154)

## **Migration und Flucht**

Das Synodendokument spricht von „Migration als Paradigma unserer Zeit“, dementsprechend wird dem Thema auch im Synodendokument viel Platz eingeräumt. Migration wird als weltweites, strukturelles und dauerhaftes Phänomen beschrieben (Nr. 25), dessen sich die Kirche annehmen muss. Dabei werden Krieg, Gewalt, politische und religiöse Verfolgung, Naturkatastrophen und extreme Armut gleichermaßen als legitime Fluchtursachen junger Menschen benannt. Zugleich werden die kriminellen Strukturen, die von dem Leid Geflüchteter profitieren ebenso verurteilt wie die Situation von unbegleiteten minderjährigen Geflüchteten oder Migrant\*innen, die lange in großen Transitzentren oder Flüchtlingslagern festsitzen (Nr. 26). Ebenso stark kritisiert wird der Missbrauch von Migrationsphänomenen um fremdenfeindliche Ressentiments zu verbreiten.

Das Dokument betont, dass es die Aufgabe der Kirche ist „eine prophetische Rolle gegenüber der Gesellschaft zu spielen“, da sie als Weltkirche alle Perspektiven (Herkunft- und Aufnahmeländer) in sich vereint.

Konkret werden die Handlungslinien „Aufnehmen, Beschützen, Fördern und Integrieren“ (Nr. 137 und 147) zum Umgang mit Migrant\*innen benannt und die besondere Bedeutung für kulturelles und politisches Engagement um „die Verbreitung von Fremdenfeindlichkeit und Rassismus und die Ablehnung von Migranten zu bekämpfen.“ (Nr. 147)

Grundsätzlich spiegelt sich in diesen Teilen des Synodendokuments vieles von der Haltung wider, die auch der BDKJ in seinen Positionen zu Migration und Flucht beschreibt, zudem spiegelt sich eine hohe Wertschätzung für das Engagement für Geflüchtete und gegen Fremdenfeindlichkeit und Rassismus wider, ganz im Sinne der Aktivitäten des BDKJ rund um Zukunftszeit - Gemeinsam für ein buntes Land.

## **Friedensethik**

Das Synodenpapier thematisiert friedensethische Aspekte vor allem unter den Auswirkungen auf das Aufwachen und die Zukunftschancen von Kindern und Jugendlichen (Nr. 45). Dementsprechend werden unterschiedliche Problemlagen erwähnt, aber nicht differenziert, z. B.: Regionen in bewaffneten Konflikten, fragiler Staatlichkeit, autoritären Regimen oder organisierter Kriminalität und Terrorismus. Die Folgen sind oftmals die gleichen: Das Zerschneiden der Zukunft dieser Menschen an Gewalt, Verfolgung, Sucht, Missbrauch, etc.

Als Reaktion fordert das Dokument (Nr. 151), sich in diesen Regionen für das Schaffen stabiler und gerechter Staaten einzusetzen (state building). Dazu gehört, die Forderungen der Jugendlichen vor Ort gegen diese Machthaber für „Gerechtigkeit, Frieden und Solidarität einzutreten“ zu stärken, diese zur Umkehr zu bewegen. Eine zweite Forderung an die mächtigen Staaten ist gleichzeitig alles zu unterlassen bzw. zu verhindern, was die Schaffung stabiler und gerechter Staaten schwächt, z. B.: „Korruption, Krieg, Waffenhandel, Drogenhandel und die Ausbeutung der natürlichen Ressourcen“.

Dies entspricht den Forderungen und dem Engagement des BDKJ und vieler katholischer Partner\*innenorganisationen in Deutschland. Wir versuchen, die Problemlagen stärker zu differenzieren, um gezielter helfen zu können. Unser gemeinsames Anliegen ist, dass diese Forderungen im politischen Handeln noch stärkeres Gewicht bekommen.

## **Internationale Zusammenarbeit**

Im Abschlussdokument der Jugendsynode wird anerkannt, dass Jugendliche „Pioniere für interkulturelle und interreligiöse Begegnung und Dialog“ sein können und damit wichtige Treiber\*innen für den Frieden auf Erden sind (Nr. 45 und 155). Die vielfältigen internationalen Begegnungen mit Partner\*innen in Ländern weltweit, die in den Strukturen des BDKJ stattfinden, beweisen dies seit vielen Jahren. Internationale Jugendarbeit fördert die Persönlichkeitsentwicklung junger Menschen, leistet einen Beitrag zum friedlichen Miteinander zwischen den Völkern; Weltkirche wird erlebbar. Jedoch fehlt es immer wieder an Ressourcen, um internationale Maßnahmen umzusetzen. Die internationale Zusammenarbeit in katholischer Trägerschaft muss daher stärker unterstützt und mit entsprechenden Ressourcen ausgestattet werden.

## **Freiwilligendienste**

Katholische Träger nationaler und internationaler Freiwilligendienste ermöglichen Jugendlichen - unabhängig von ihrer Herkunft und Religionszugehörigkeit - die solidarische Mitgestaltung einer lebenswerten Gesellschaft und bieten durch die individuelle Begleitung und Bildungstage vielfältige Orientierungsmöglichkeiten zur Persönlichkeitsentwicklung (Nr. 15). Freiwillige erfahren durch ihre praktische Arbeit in den Einsatzstellen Selbstwirksamkeit und Partizipationsmöglichkeiten (Nr. 45). Sie sind wählerischer bei der Auswahl der Angebote als vorherige Generationen und fordern eine stärkere Anerkennung ihres ehrenamtlichen Engagements. Der Freiwilligendienst bietet jungen Menschen die Chance, sich neue Lebens- und Sozialräume zu erschließen (Nr. 46). Ehemalige Freiwillige und Rückkehrer\*innen initiieren oftmals individuelle und gemeinschaftliche Transformationsprozesse. Sie fordern von der

Kirche und Entscheidungsträger\*innen in der Politik Erneuerungen. Der Dienst am Nächsten kann Ausdruck persönlicher Glaubenspraxis sein. Freiwilligendienste im In- und Ausland sind damit ein unverzichtbares Feld von Jugendpastoral. Das Profil von Freiwilligendiensten als Angebot der katholischen Kirche lässt sich an vier biblischen Grunderfahrungen beschreiben: Unterbrechung, Einladung, Berührung und Sendung (Nr. 126).

## Digitale Lebenswelten

Der BDKJ erkennt die Lebenswelten junger Menschen an und bietet Räume, sich dort auszuprobieren und sie zu gestalten. Dazu zählen in einer Welt, in der nicht mehr trennscharf zwischen analog und digital, real und virtuell getrennt werden kann, auch insbesondere digitale Lebenswelten. Das Abschlussdokument zeigt sich dieser Entwicklung durchaus aufgeschlossen und erkennt diese an (Nr. 21-22). Es wird jedoch auch ein sehr negatives Bild der Digitalität gezeichnet, das viele Bedenken beinhaltet und eher destruktiv wirkt. Insgesamt könnten die Chancen und die gestalterischen Möglichkeiten - auch für spirituelle Angebote - stärker hervorgehoben werden.

## Sexualität

Körper und Sexualität werden als wesentlich für Leben und Weiterentwicklung der Identität junger Menschen angesehen (Nr. 37). In diesem Kontext sieht das Synodendokument einige Gefahren für junge Menschen: Durch technischen und medizinischen Fortschritt drohe das Bewusstsein „für die Begrenztheit der menschlichen Natur“ verloren zu gehen (Nr. 37). Darüber hinaus erschwere neben den fortbestehenden Phänomenen „vorzeitiger Sexualität, Promiskuität und Sextourismus“ auch die „digitale Pornografie“ (Nr. 37) ein unbeschwertes Reifwerden junger Menschen. Sie müssten vielmehr darin unterstützt werden, Sexualität als „ein großes Geschenk“, dem ein „Mysterium“ innewohne, zu entdecken (Nr. 38). Die Sexualmoral der katholischen Kirche werde allerdings häufig als „Urteil“ und „Strafe“ (Nr. 39) empfunden. Gerade die Bereiche Unterschied zwischen männlicher und weiblicher Identität, Wechselseitigkeit von Mann und Frau und Homosexualität (Nr. 39) führen zu vielen Fragen, die von der Kirche nicht ausreichend beantwortet werden, die Kirche tut sich schwer, ihre Werte hier angemessen zu vermitteln (Nr. 149). „Dazu bekräftigt die Synode, dass Gott jeden Menschen liebt.“ (Nr. 150). Die Synode empfiehlt außerdem die Begleitung homosexueller Menschen im Glauben zu fördern (Nr. 150). Das Synodendokument erkennt damit die wesentlichen Punkte an, an denen die Zweifel junger Menschen an der kirchlichen Sexualmoral deutlich werden. Festzuhalten ist an dieser Stelle aber, dass nicht Phänomene wie „vorzeitige Sexualität“ ein Problem darstellen, sondern der kirchliche Umgang damit, die zu einer fehlenden Begleitung junger Menschen führt. So begrüßen wir als BDKJ einerseits die Analyse, wünschen uns aber andere - an der Lebenswelt junger Menschen orientierte - Konsequenzen.

## Sexualisierte Gewalt

„Die verschiedenen Formen von Missbrauch durch einige Bischöfe, Priester, Ordensleute und Laien verursachen bei den Opfern, unter denen sich viele junge Menschen befinden, ein Leid, das ein Leben lang andauern und durch keine Reue geheilt werden kann.“ (Nr. 29) Darin sieht das Synodendokument ein „ernsthaftes Hindernis für die Sendung“ (Nr. 29) und bekräftigt, dass es „rigorose Präventionsmaßnahmen“ geben müsse (Nr. 29). Darüber hinaus hält das Dokument fest, dass es verschiedene Formen von Missbrauch gebe, die alle bekämpft werden müssen (Nr. 30), insbesondere der „Klerikalismus“ (Nr. 30) sei eine falsch verstandene Art der Berufung und schädlich. Gleichzeitig dankt die Synode allen Betroffenen, die den Mut hatten und haben, das ihnen Widerfahrene öffentlich zu machen. Ebenso würdigt sie das Engagement derer, die sie begleitet haben. Junge Menschen leisten eine unschätzbare Hilfe „für eine Reform epochaler Tragweite“ in der katholischen Kirche (Nr. 31). Außerdem brauchen sie in der Kirche glaubwürdige Begleiter, die an ihrer Seite stehen ohne sich selbst in den Vordergrund zu drängen (Nr. 102). Das Synodendokument erkennt auch an, dass das Öffentlichwerden vieler Fälle sexualisierter Gewalt einer der Gründe ist, warum sich junge Menschen von der Kirche abwenden (Nr. 53). Die Synode erkennt an, dass durch die von

Bischöfen, Priestern und Ordensleuten angewandte sexualisierte Gewalt unfassbares Leid geschehen ist. Sie erkennt den Mut der Betroffenen, dies öffentlich zu machen, an. Neben diesen wichtigen und begrüßenswerten Punkten wünschen wir uns als BDKJ noch ein stärkeres Bekenntnis zur Aufarbeitung und Intervention: Die Diskussion um den zukünftigen Umgang mit sexualisierter Gewalt darf gerade nicht am Punkt „Prävention“ stehen bleiben, sondern muss auch gelungene Aufarbeitung und zielgerichtete Intervention beinhalten, um glaubwürdig zu sein.